



Einstellungswerte – Versöhnung mit dem Schicksal, dem Schmerz und dem Tod, das heißt mit den äußeren Grenzen

Franz Sedlak

Wir brauchen nicht nur die Versöhnung mit dem inneren Kind, mit der Spontaneität, Experimentier- und Lernfreude; nicht nur mit unseren inneren Eltern, mit dem Erwachsensein, die Bereitschaft, Verantwortung und Risiko zu übernehmen, Leben zu gestalten; nicht nur die Versöhnung mit unserem Ich und unseren realisierten und nicht realisierten Potentialen, das Lebendighalten unserer beständigen Entwicklungsmöglichkeit und unserer Beitragsleistung zum Gesamten; wir brauchen nicht nur die Versöhnung mit den gegenwärtigen Beziehungspartnern, die Anerkennung, dass wir uns alle gemeinsam weiterentwickeln müssen; wir müssen auch akzeptieren lernen und uns damit versöhnen, dass es in unserer Existenz äußere Grenzen gibt. Diese äußeren Grenzen sind der Tod, der unser Leben begrenzt, der Schmerz durch seelisches und körperliches Leid, der unsere Lebensgestaltungsfreude einengt, die schicksalhaften Ereignisse in unserem Leben, die uns verschiedener Möglichkeiten beraubt haben. Aber es ist auch die Schuld, die wir auf uns geladen haben. Was geschehen ist, ist geschehen, was wir getan haben, lässt sich nicht mehr ändern. Was sich ändern lässt, ist die Gegenwart. Wie kann ich mit diesem Schicksalsschlag umgehen? Lass ich mich davon erdrücken, oder habe ich den Mut zum Leiden, die Fähigkeit, durch das Leid hindurch noch immer Sinn zu verwirklichen?